



Ein Erlebnis bleibt im Kopf

Unter Beschuss: Ärztlicher Leiter des Kreisimpfzentrums erzählt von seinen Erfahrungen

Thomas Allmendinger war zehn Monate lang im Kreisimpfzentrum in Wart aktiv. Foto: Archiv Fritsch

Thomas Allmendinger war ärztlicher Leiter des Kreisimpfzentrums Calw. Klar, dass er in dieser Position auch der Kritik von Impfgegnern ausgesetzt ist. In einem Fall drohte die Situation sogar zu eskalieren. Doch meist erlebte er vor allem eines: Dankbarkeit.

■ Von Bianca Rousek

Calw. Zehn Monate lang drehte sich für Thomas Allmendinger sein gesamter Alltag um ein Thema: die Corona-Schutzimpfung. Als ärztlicher Leiter des Kreisimpfzentrums (KIZ) in Wart ist seine Position dazu klar: Er appelliert mit aller Vehemenz an die noch ungeimpften Bürger,

sich eines der Vakzine verabreichen zu lassen.

Diese Ansicht bringt ihm naturgemäß nicht nur Applaus ein. Zwar betont er, dass die Menschen ihm in all der Zeit im KIZ ausschließlich voller Dankbarkeit begegnet sind. Doch ein Erlebnis hat ihn nachhaltig erschüttert: Im September war Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) in Nagold zu Besuch, wo zu diesem Zeitpunkt auch das Impfmobil des Kreises Station machte.

So ein Auftritt sorgt natürlich für Furore – und lockt Gegner dessen an, was der Politiker vertritt. Mehrere Dutzend Impfgegner versammelten sich damals in Nagold und ließen all ihre Wut am Impfteam um Allmendinger aus. »Wenn 80, 90 Leute einen feindselig angehen, ist

das schon schockierend«, sagt er heute. Die Demonstranten hätten das Impfteam regelrecht umstellt – und aufs Übelste beschimpft. Als Lügner, als Mörder. Das teils von jungen Eltern, die auch noch ihre Kinder dazu mobilisierten, ebenfalls laut zu werden, erzählt Allmendinger. Ein Mann habe ihn gefragt, wie er es überhaupt mit sich selbst und mit Gott vereinbaren könne, anderen Menschen so etwas wie diese Impfung anzutun. Das, sagt der Arzt, habe ihn sehr erschreckt.

»Sowas will keiner von uns nochmal erleben.«

Thomas Allmendinger

Die Impfgegner hätten den Menschen, die eigentlich für ihre Impfung angestanden haben, zugerufen »Lasst euch nicht impfen! Ihr werdet sterben« oder »Ihr werdet unfruchtbar!«, erinnert sich Allmendinger. Einige hätten sich dann tatsächlich nicht mehr getraut. »Das war eine blöde und nicht ungefährliche Situation.« Zumal die Polizisten und das Kriseninterventions-team nicht wirklich eingegriffen hätten. »Sowas will keiner von uns nochmal erleben«, bilanziert er. Jens Spahn wollte sich an diesem Tag selbst ein Bild vom Impfbus des Landkreises machen. Doch gerade

weil die Situation drohte zu eskalieren, war selbst das nicht möglich. »Das hat uns schon erschüttert.«

Für Allmendinger und sein Team zum Glück ein absoluter Einzelfall. Ansonsten sei ein ausgestreckter Mittelfinger, der dem Impfmobil aus einem Auto heraus gezeigt wird, das Schlimmste. Wobei, räumt Allmendinger ein, er auch nicht in die sozialen Medien schau, was dort so geschrieben wird.

»Die meisten Menschen sind sehr dankbar.« Selbst als unlängst im Rahmen einer Impfkaktion die Leute bis zu drei Stunden auf die Spritze warten mussten, habe keiner ein böses Wort verloren. Der weit überwiegende Teil sei einfach froh, dass jemand sie impft und sich dafür engagiert, freut er sich.

Dabei hat es nicht ganz so vielversprechend begonnen: Am ersten Tag des KIZ im Januar sei das Begrüßungsschild mit »Mörderfabrik« beschmiert worden. Auf einem anderen, das eigentlich den Weg zum ehemaligen Dekra-Hotel weisen sollte, stand plötzlich »Kreistötungszentrum«, statt Kreisimpfzentrum. »Das geht ja gut los«, habe er damals gedacht. Doch danach gab es nie wieder irgendwelche Vorfälle in dieser Art.

Allmendinger hilft bei der Corona-Impfkampagne aus

Überzeugung. »Jeder, der kann, sollte sich engagieren«, betont er. Inzwischen besteht das Impfteam aus 15 Personen. Zu Zeiten, als das KIZ noch geöffnet hatte, waren es rund 130. Und jeder davon war stolz darauf, mitzumachen, sagt er.

Aktuell versinken die Helfer beinahe wieder in Arbeit. Die Impfbereitschaft ist groß – wenn auch häufig bei den bereits Geimpften, die sich jetzt ihre Booster-Impfung abholen möchten. Allein am vergangenen Wochenende verabreichte das Team rund 1000 Impfungen. Derzeit sei das Team dabei, eine Parallelstruktur aufzubauen, um der Nachfrage Rechnung tragen zu können. Dass die Impfzentren landauf, landab geschlossen wurden, kann Allmendinger nicht verstehen. Doch natürlich freut er sich darüber, dass sich aktuell wieder mehr Menschen für die Pfiicks entscheiden. Denn, so seine eindrückliche Warnung: Jeder, der nicht geimpft ist, wird Corona bekommen. Entweder hat derjenige Glück und hat nur einen leichten Verlauf – oder eben nicht. Dann wird es düster.

► Nordschwarzwald

Sie erreichen die Autorin unter

bianca.rousek
@schwarzwaelder-bote.de



INFO

Die Serie

Es sind Zahlen, die aufschrecken – und die dennoch nur ein Schlaglicht auf ein viel größeres Problem werfen. Wie eine Umfrage des Meinungsforschungsinstituts Forsa in diesem Jahr ergab, sind 57 Prozent der Bürgermeister in Deutschland schon mindestens einmal beleidigt, bedroht

oder sogar tödlich angegriffen worden sind. Ein bedenkliches Phänomen, das nicht nur in Berlin, Mannheim oder München grassiert. Sondern auch im Kreis Calw. Und ein Problem, das nicht nur Politiker betrifft. Wir sprechen in unserer Serie mit Betroffenen vor Ort.

Der Volkstrauertag wird auf neue Beine gestellt

Feierlichkeit | Erstmals eine zentrale Veranstaltung statt mehrere / Gedenken an Kriegsgefallene

Calw. Unter dem Motto »Dem Volkstrauertag ein neues Gesicht geben« fand am Sonntag zum ersten Mal eine zentrale Gedenkfeier des Volkstrauertags in Calw statt. Im Juli hatte der Gemeinderat beschlossen, dass künftig nicht mehr sieben parallele Veranstaltungen an verschiedenen Gedenkstätten im Stadtgebiet Calw stattfinden sollen, sondern eine zentrale Gedenkfeier – jährlich wechselnd an verschiedenen Orten.

Die erste dieser Veranstaltungen fand im evangelischen Gemeindehaus Stammheim statt. Der Stammheimer Musikverein begrüßte die Gäste vor dem Gemeindehaus musikalisch. Im Saal lauschten mehr als 100 Gäste den Reden und musikalischen Darbietungen. Später stießen am Friedhof noch mindestens 50 weitere Gäste, Familien und Kinder mit Laternen dazu.

In der Ansprache des Oberbürgermeisters ging Florian Kling auf die vielen Neuerun-

gen und den Bedarf nach einer Neugestaltung des Feiertags ein. »Kinder und Jugendliche einbeziehen ist ein Gebot der Stunde. Sie sind es, die uns vor dem drohenden Klimakollaps – einem der wichtigsten Kriegskatalysatoren der Zukunft warnen – sie sind es aber auch, die unsere gemeinsamen Werte und Wertvorstellungen in der Ge-

sellschaft der Zukunft prägen und ausgestalten.«

Ihm sei es deshalb ein Herzensanliegen, dass sich nicht nur Kinder und Jugendliche an der Veranstaltung beteiligen, sondern dass die Stadt Calw ihren künftigen Volkstrauertagen wieder ein neues Gesicht gibt: »Ein Gesicht der Zukunft und der Gegenwart – ein Gesicht der gesamten

Stadtgesellschaft.« Auf den Frieden aufmerksam zu machen und ihn zu wahren sei heute noch so aktuell und vielleicht sogar wichtiger denn je.

Erinnerungen im Gepäck

Kling betonte, dass in der Bundeswehr seit 1992 mehr als 115 Soldaten in den Auslandseinsätzen ihr Leben verloren haben und in Calw ein ganz realer Bezug zu diesen Einsätzen durch den Standort des Kommando Spezialkräfte gegeben sei.

Der Oberbürgermeister machte auch darauf aufmerksam, dass nicht vor 70 Jahren, sondern im hier und jetzt Menschen in Gefahr sind und vor den Schrecken des Krieges flüchten: »Heute sterben Menschen und werden von Machthabern als Waffe missbraucht und Migrationsströme als Mittel der Destabilisierung der Gegner eingesetzt.« Deshalb soll der Volkstrauertag als Blick nach vorn, als

Blick nach Osten, und als Blick in uns selbst begriffen und wahrgenommen werden, so Kling.

Zuletzt lieferten Schüler der Stammheimer Seeäckerschule ihren Beitrag zum Thema. Schulleiterin Janina Keck brachte einen von den Schülern selbst gemachten Film zum Thema mit. Sie wies darauf hin, dass auch viele ihrer Schüler den Krieg hautnah erleben mussten und teilweise die Erinnerungen an die Schrecken als Flüchtlinge in ihrem Gepäck mit in ihre neue Heimat gebracht haben.

Im Anschluss an die Reden zogen die Teilnehmer auf den Friedhof, wo sie bereits von Fackelträgern der Stammheimer Feuerwehr empfangen wurden. Mit dem vom Musikverein intonierten »Ich hatt' einen Kameraden« schloss die einmal ganz andere Veranstaltung mit kleinen Geschenken für die Kinder, die so zahlreich mit ihren Laternen erschienen sind.



Dieses Jahr fand die Feier in Stammheim statt. In den kommenden Jahren wechseln die Ausrichtungsorte. Foto: Stadt Calw

Zusammenhänge vermitteln

Calw. In einem Onlinekurs der Volkshochschule Calw (VHS) steht das Thema Sketchnotes im Mittelpunkt. Das Sketchnoting oder auch Visual Recording ist eine schnelle Methode, um Inhalte zu visualisieren, heißt es in einer Ankündigung. Durch die Kombination von gezeichnetem Bild und erklärendem Text lässt sich die Komplexität von Themen reduzieren. Damit sind Sketchnotes praktisch in jedem Beruf und in nahezu jeder Situation hilfreich, um Zusammenhänge und Inhalte schnell und einprägsam zu vermitteln. Zeichnerisches Talent wird dafür nicht benötigt. Sketchnoterin Verena Friebolin zeigt, wie mit einfachen Mitteln Flipcharts, Präsentationen, Plakate und Tafelbilder entstehen. Benötigt werden zehn bis 20 Blatt Papier, ein schwarzer Filzstift (empfohlen werden 0,8 Zentimeter), ein Textmarker oder ein Buntstift. Der Kurs findet am Freitag, 26. November, und Dienstag, 30. November, jeweils von 18.30 bis 20 Uhr vom heimischen Rechner aus statt. Anmeldung unter Telefon 07051/93650 oder per E-Mail unter mail@vhs-calw.de.

Ist die USA noch gespalten?

Calw. Nahezu ein Jahr ist der amerikanische Präsident Joe Biden nun im Amt, und es stellt sich die Frage, ob er die Möglichkeiten, die sich mit den demokratischen Mehrheiten in Repräsentantenhaus und Senat für sein politisches Handeln ergeben haben, bisher für seine Reformvorhaben nutzen konnte. Dieser Frage und den allgemeinen Entwicklungen in den USA wird im Rahmen einer Veranstaltung der Volkshochschule Calw (VHS) am Dienstag, 23. November, ab 19.30 Uhr in der VHS nachgegangen. Daneben werden die beiden USA-Experten Martin Thurnert und Tobias Endler von der Universität Heidelberg aber auch die Frage beleuchten, ob in der amerikanischen Gesellschaft eine allmähliche Überwindung der gesellschaftlichen Spaltung zu erkennen ist, oder ob sich hier die Gräben eher vertiefen. Anmeldung unter Telefon 07051/93650.

Projekte werden vorgestellt

Calw. Der Verein »StadtLandKultur« trifft sich am Freitag, 10. Dezember, zur Jahreshauptversammlung. Beginn ist um 19.30 Uhr im Gerbermuseum. Sollten die bis dahin aktuellen Vorgaben dies bedingen, wird die Versammlung in digitaler Form abgehalten. Auf der Tagesordnung stehen Berichte, Bestätigung/Neuwahl von Mitgliedern des Vorstands, Vorstellung und Diskussion von Projekten und Ideen, Ansprechpartnern sowie Arbeitsgruppen, Sonstiges und ein offener Austausch.

Redaktion

Lokalredaktion Calw
Telefon: 07051/130816
Fax: 07051/130891
E-Mail: redaktioncalw@schwarzwaelder-bote.de
Anfragen zur Zustellung: 0800/7807802 (gebührenfrei)